

## Bücher Top-Ten

- Scaling Up**  
(1) Verne Harnish, Gazelles, 2014, S.256, EUR 28,25, 978-0986019524  
Ein bärenstarkes Kompendium voll erstklassiger Tipps für Unternehmer, Führungskräfte und Talentmanager.
- The Upside of Stress**  
(6) Kelly McGonigal, Avery, 2015, S.304, EUR 12,95, 978-1583335611  
Entscheidend ist, was man draus macht - Stress als Quelle von Gesundheit, Erfolg und Lebensglück.
- Money: Master the Game**  
(2) Tony Robbins, Simon & Schuster, 2014, S.656, EUR 27,53, 978-1476757803  
Erfolgreiche Geldanlage - sieben Gewinnstrategien für die persönlichen Finanzen.
- Bold**  
(3) Peter H. Diamandis and Steven Kotler, Simon & Schuster, 2015, S.336, EUR 27,51, 978-1476709567  
Wer wagt, gewinnt - um die Welt zu verändern, braucht es Mut und Unternehmertum.
- The Sales Acceleration Formula**  
(4) Mark Roberge, Wiley, 2015, S.224, EUR 22,70, 978-1119047070  
Verkaufen ist weniger Kunst als Wissenschaft - mit der Verkaufsbeschleunigerformel zum Erfolg.
- Exponential Organizations**  
(5) Salim Ismail, Michael S. Malone and Yuri van Geest, Diverston Books, 2014, S.326, EUR 18,86, 978-1626814233  
Schlank+smart=erfolgreich - Willkommen im Informationszeitalter!
- Misbehaving**  
(8) Richard H. Thaler, W.W. Norton, 2015, S.432, EUR 26,20, 978-0393080940  
Um ökonomische Modelle verlässlicher zu machen, braucht es nicht noch mehr mathematische Formeln, sondern mehr Menschlichkeit.
- Value Proposition Design**  
(Neu) Alex Osterwalder, Yves Pigneur, Greg Bernarda and Alan Smith, Wiley, 2014, S.281, EUR 28,80, 978-1118968055  
Was Kunden wollen: wertschöpfende Produkte und Dienstleistungen.
- Act Like a Success, Think Like a Success**  
(Neu) Steve Harvey, Amistad, 2014, S.240, EUR 12,35, 978-0062220325  
Ihre einzigartige Begabung öffnet Ihnen die Tür zum Erfolg.
- Yes, And**  
(Neu) Kelly Leonard and Tom Yorton, HarperBusiness, 2015, S.240, EUR 28,25, 978-0062248541  
Kreativer, mutiger und schlagfertiger werden: ganz einfach mit Improvisationstechniken.

**getAbstract**  
ist der weltweit grösste Anbieter von Wirtschaftsbuchzusammenfassungen mit rund 10.000 Titeln im Angebot.

 

## In Kürze

## Award kürt beste Traineeprogramme

Österreichische Unternehmen bieten eine Vielzahl von Traineeprogrammen an. Nicht jedes erfüllt wichtige Qualitätskriterien, sagen die Macher des Netzwerks TraineeNet. Sie befürchten eine Verwässerung des Begriffs Trainee. Mithilfe des Wettbewerbs „TN-Award“ sollen die verschiedenen Traineeprogramme analysiert, beurteilt und die Besten vor den Vorhang geholt werden. Im Rahmen der diesjährigen TraineeNet Convention am 10. Juni werden drei „Exzellente Traineeprogramme“ gekürt.

## Frauen entschlüsseln Codes von Alpha-Tieren

75 Prozent der Topmanager sind Alpha-Typen, heißt es. Im Woman-Success-Seminar „Der Code der Alpha-Typen“ am 27. April lernen Frauen diese Codes zu entschlüsseln, zu analysieren, sie sich zu Nutzen zu machen und Gegenstrategien zu entwickeln. Infos: [www.womansuccess.at](http://www.womansuccess.at)

## Zeitfresser

## „Viele sind Zeit-Selbstmörder“

**Mails, Perfektionsdrang, Verzetteln, Informationsüberfluss: Es gibt viele Zeitfresser, die am Ende für Zeitnot sorgen. Zwei Zeitexperten zeigen Wege aus der Sackgasse auf.**

WIEN. E-Mails zu bearbeiten ist für Manager der größte Zeitfresser. 29 Arbeitstage pro Jahr verbringen sie durchschnittlich nur damit, zeigt eine Befragung unter 1500 Managern. Doch Mails sind nur einer von vielen Zeitfressern, die am Ende eines Arbeitstages oft für das unguete Gefühl sorgen, nicht viel erledigt zu haben. „Man muss mit der Illusion aufräumen, das Zeitmanagement vollends in den Griff zu bekommen“, sagt Zeitforscher Franz J. Schweifer. „Es geht darum, die Dosis zu minimieren - und hin und wieder muss man sich auch eingestehen, dass sich etwas zeitlich nicht ausgegangen ist.“

Oft ist ein Bündel von Ursachen für die vermeintliche Zeitnot verantwortlich - und diese sind bei jedem anders ausgeprägt. Mails gehören dazu, aber auch fehlendes Delegieren oder Verzetteln. Ebenso die tägliche Informationsflut. „Info-Wanderdünen“ nennt Schweifer das. „Dagegen hilft zuweilen nur selektive Ignoranz.“ Dazu rät auch Managementtrainer Norbert Freund, Geschäftsführer der CiT-Management-Individual-Training GmbH. „80 Prozent der Mails kann man löschen. In der Regel sind nur 20 Prozent wichtig.“ Um der Informationsflut Herr zu werden, empfiehlt Freund eine Stapelbox. Hier wird alles abgelegt, was man sich irgendwann einmal durchlesen



„Keine Zeit!“ heißt es oft auf den Bürofluren. Doch die Zeitnot lässt sich nicht nur mit dem Drehen an der Effizienzschraube in den Griff bekommen.

will. Ist die Box voll, schaut man sich den Stapel noch einmal an. „Da bleiben meist nur zwei, drei Seiten über, bei denen man noch Leselust empfindet“, sagt Freund.

## Mehr Entspannung

Ebenfalls ein Zeitfresser ist die Erwartungshaltung (Sei perfekt! Mach es allen recht!). „Es gibt Menschen, die bekommen das Wort ‚Nein‘ nicht über die Lippen - das finden die Kollegen schnell heraus“, sagt Freund, der im Hinblick auf den Perfektionsdrang zu mehr Entspannung rät. „Es gibt Aufgaben, die muss man nicht zu 100 Prozent erledigen.“ Zeitnot ist laut Freund vor allem ein Ich-Thema, auch wenn die Schuld gern auf das Umfeld geschoben wird. „Es gibt keine Zeitdiebe. Es gibt nur Zeitmörder - und viele sind Zeit-Selbstmörder.“

Fakt ist aber auch: Im Job sind die meisten einem kollektiven Zeitkorsett unterworfen. „Bei Abläufen und Meetings lässt sich einiges optimieren“, sagt Schweifer. Doch nur an der Effizienzschraube zu drehen, bringt nicht viel. „Hin und wieder muss man auch sagen: Es geht jetzt nicht. Das fällt vielen schwer.“ Schweifer rät dazu, den eigenen Zeittrichter im Auge zu behalten: Was kommt oben rein? Wie gut ist der Durchfluss? Wo gibt es Verstopfungen? „Den größten Einfluss auf das, was unten herauskommt, hat der Zufluss. Man kann explizit zugreifen und sagen: Ja, ich mache das. Oft wird der Zeittrichter aber einfach nur hingehalten, weil man Erwartungen erfüllen will. Sich um den Zufluss langfristig zu kümmern und seine Wertelandschaft zu hinterfragen, ist entscheidend.“

KATHRIN GULNERITS  
[kathrin.gulnerits@wirtschaftsblatt.at](mailto:kathrin.gulnerits@wirtschaftsblatt.at)

## Studie

## Es ist noch ein weiter Weg zur Gleichberechtigung

**Frauen und Männer nehmen ihre Karrierechancen im Unternehmen unterschiedlich wahr, zeigt eine Studie.**

WIEN. Wie ist es um die Gleichberechtigung in den Unternehmen bestellt? Dieser Frage sind Wissenschaftlerinnen der Frankfurt University of Applied Sciences nachgegangen. Rund 1750 Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden befragt. „Erschreckt hat mich, dass rund 16 Prozent der Top-Führungskräfte auf die Frage, ob die oberste Führungsebene in ihrem Unternehmen das Thema Gleichberechtigung aktiv vorantreibt, mit ‚Weiß ich nicht‘ geantwortet haben“, sagt Studienleiterin Caprice Oona Weissenrieder.

Laut Studie schätzen Männer und Frauen ihre Karriereperspektiven unterschiedlich ein: Rund 60 Prozent der Managerinnen sind der Ansicht, dass Männer nach wie vor leichter Karriere machen können als Frauen. Von

ihren männlichen Kollegen bestätigen dies nur rund 27 Prozent. Rund 65 Prozent sagen, dass Männer und Frauen in ihrem Unternehmen gleich gut Karriere machen können; bei den Frauen sind es nur um die 39 Prozent. Diese Ansicht ändert sich, wenn Frauen ins Topmanagement aufgestiegen sind. Dann gehen nur noch 25 Prozent davon aus, dass die männlichen Kollegen es leichter haben. (gul)



Männer können nach wie vor leichter Karriere machen - sagen Frauen.

## Einkaufsleiter

## Gehaltskluft zwischen Frauen und Männern steigt

**Die Bezahlung von Einkäufern wird von Alter, Branche, Geschlecht und Unternehmensgröße bestimmt.**

WIEN. Wer älter ist, verdient mehr. Wer in einem größeren Unternehmen arbeitet, verdient mehr. Wer männlich ist, verdient deutlich mehr: Das ist das Ergebnis der Einkäufer-Gehaltsstudie 2016 von ÖPWZ und Penning Consulting. Im Durchschnitt beziehen Einkaufschefs ein Bruttojahresgehalt inklusive aller variablen Bestandteile in Höhe von 84.527 €, strategische Einkäufer 58.908 €, Facheinkäufer 46.152 € und Sachbearbeiter 39.775 €. Vor allem bei den Einkaufsleitern macht sich die Größe des Unternehmens auf dem Gehaltszettel bemerkbar: 78 Prozent der Chefeinkäufer in Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern verdienen mehr als 90.000 €; 44 Prozent sogar mehr als 120.000 €.

Insgesamt liegt der Mittelwert bei großen Unternehmen bei

124.167 €, bei kleinen Unternehmen bei 79.039 €. Das entspricht einer durchschnittlichen Gehaltslücke von rund 45.000 €.

## 9,3 Prozent Frauenanteil

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Positionen nach Geschlechtern differenziert. Männer in der Führungsposition verdienen durchschnittlich 24.557 € mehr als ihre Kolleginnen. Und das, obwohl es auf der Ebene der Einkaufsleitung insgesamt nur 9,3 Prozent Frauen gibt. Insgesamt beziehen männliche Einkäufer durchschnittlich 74.703 €, Einkäuferinnen nur 52.840 €. In der Einkäufer-Gehaltsstudie aus dem Jahr 2013 lag die Differenz bei 8889 €.

Deutliche Unterschiede lassen sich zudem in den Branchen feststellen. So liegt der Gehaltsdurchschnitt über alle Positionen hinweg in der Automobil- (97.011 €) und Chemieindustrie (94.333 €) besonders hoch, in IT-Unternehmen (47.000 €) oder der öffentlichen Hand (43.800 €) wird deutlich schlechter vergütet. (gul)